

Rheingauer Beobachter

Einziges und amtliches Organ



der Stadt Eltville u. Umgegend.

Erscheint **Mittwochs und Sonntags**
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis pro Quartal **M. 1.00** für Eltville u. auswärts
(ohne Trägerlohn und Postgebühr).

Druck und Verlag von **Alwin Boege** in Eltville a. Rh.

Inseratengebühr per 5-gespaltene Petit-Zeile **10 A.**

Nachweislich größte Abonnentenzahl in Eltville.

Nr. 84.

Eltville, Mittwoch, den 18. Oktober 1899.

30. Jahrg.

Feier der Grundsteinlegung der zu erbauenden Turnhalle.

× Eltville, 15. Oktober 1899.

Bei denkbar günstigstem Wetter fand heute Nachmittag die feierliche Grundsteinlegung der Turnhalle statt und gestaltete sich die Feier zu einer erhebenden. An derselben nahmen außer den hiesigen Vereinen auch der Kreisturmwart Heidecker-Wiesbaden, der Gau-Vertreter Phil. Jung-Müdesheim und Kreisturmwart Kleber-Biebrich teil. Die auswärtigen Gäste trafen mit dem Zuge 2.57 hier ein und wurden am Bahnhofs vom Vorstand des Vereins empfangen und von hier nach der Wohnung des Vereinsvorsitzenden Herrn J. Jiffand, geleitet. Hier versammelte sich um 3¼ Uhr der Turnverein, um mit der Fahne, welche stets im Hause des Vorsitzenden aufbewahrt wird, nach dem „Deutschen Haus“ zu marschieren, woselbst die städtischen Körperschaften und eingeladenen Vereine bereits erschienen waren.

Nachdem der Festzug, an welchem sich der Magistrat, das Stadtverordneten-Kollegium, die „Freiwillige Feuerwehr“, der „Krieger-Verein“, der „Männerturn-Verein“, der „Regelklub“, der „Militär-Verein“, die Militär-Kameradschaft „Friede“, der Gesangverein „Liederfranz“ und der „Kathol. Gesellen-Verein“ beteiligten, auf dem Bauplatz (Turnplatz) angekommen, intonierte die „Deutsche Kapelle“ das Lied: „Ich bete an die Macht der Liebe“.

Hierauf ergriff der Vorsitzende des Vereins, Herr Weinbändler Jean Jiffand das Wort zu der nachfolgenden mit großem Beifall aufgenommenen Ansprache:

„Sehr geehrte Festversammlung!

Liebe Turner!

Vor Allem muß ich im Namen des Turnvereins herzlichst danken, daß Sie, verehrte Anwesende, heute bei unserem feierlichen Weiheakte zur Grundsteinlegung unserer Turnhalle erschienen sind, besonders danke ich dem Herrn Bürgermeister, den Herren Magistratsmitgliedern und den Herren Stadtverordneten sowie den erschienenen Vereinen. Wir können daraus, daß Sie erschienen sind, ersehen, daß Sie an der edlen Turnerei doch ein Interesse haben, was von unserem Verein sowie von allen denen, welche ein warmes Herz für die Turnsache haben, in höchstem Maße gewürdigt wird. Ferner danke ich dem Herrn Kreisvertreter Fris-Heidecker, dem Herrn Gauvertreter Phil. Jung und dem Herrn Gauverwart Kleber für ihr Erscheinen.

Wie bekannt, wurde der Turnverein im Jahre 1846 gegründet, durch die damalige Reaktionszeit aber 1851 aufgelöst, doch blieben die Gründer und Mitglieder treu und hielten fest zueinander und kamen öfter zusammen bis 1859 ein anderer Hauch über Deutschland wehte; sofort scharten sich die Getreuen wieder um ihre Fahne und richteten den eingeschlafenen Verein wieder auf. 1861 feierte der Verein ein schönes Turnfest im „Grünen Wald“. Leider traf 1863 die Turnvereine wieder ein harter Schlag, denn dieselben wurden in diesem Jahre abermals aufgelöst. Trotzdem vereinigten sich die alten Mitglieder in erster Zeit im Stillen wöchentlich einmal, später monatlich und hielten ihren Kassenvorrat von 11 Gulden 48 Kreuzer zusammen.

Diese Summe wurde uns 1876 mit der Fahne und den Büchern überreicht. Die Geräte wurden leider bei einem Brande ein Raub der Flammen. Als der Verein zum dritten Male wieder ins Leben trat, hatte derselbe nur wenige Mitglieder.

Trotzdem kam der Verein zur Blüte, bis 1881 der Männerturnverein gegründet wurde. Durch diese Neugründung ging der Turnverein in seiner Mitgliederzahl zurück, dennoch hielt das kleine Häuflein fest und treu zusammen und dachte, es werden wieder bessere Zeiten kommen. Diese Ansicht bestätigte sich auch.

Der Turnverein wuchs unter schwierigen Verhältnissen langsam aber in turnerischer Beziehung für den Verein hart, sodas der Turnverein ein tüchtiges Mitglied des Gaues „Süd-Raffau“ sowie des Kreises und der deutschen Turnerschaft wurde.

Seit einer Reihe von Jahren war es, um das Turnen im Winter zu pflegen, unser sehnlichster Wunsch, ein eigenes Heim zu besitzen und sind wir nun Gott lob heute in der Lage, den Grundstein zu diesem Bau legen zu können.

Wir hoffen auch in Zukunft vonseiten der hiesigen Bürgerschaft die nötige Unterstützung zu finden, denn es ist eine bekannte Tatsache, daß da, wo Turnhallen stehen, es ein großer Vorteil für die heranwachsende Jugend ist, sich in körperlichen Übungen auszubilden. Was unsere Jugend der Turnerei zu verdanken hat, das empfindet erstere erst, wenn sie des Kaisers Rod anlegen muß, denn da zeigen sich erst die Vorteile, welche tüchtige Turner gegen ihre Kameraden genießen.

Nicht nur für unsere turnerische Zwecke wird dieser Bau errichtet, sondern er soll jederzeit der Stadt für patriotische Zwecke zur Verfügung stehen, besonders für Schülerturnen etc.

Dieses Haus soll bestimmt sein, unsere Jugend zu tüchtigen und kräftigen Männern heranzubilden zum Wohle der Familie, der Stadt und des Vaterlandes. Das walle Gott! Zum Schlusse bitte ich den Allmächtigen, daß er dieses Haus und Alle, die in demselben ein- und ausgehen, beschützen und beschirmen wolle. Gut Heil!

Die Nacht des Mammon.

Roman von Arthur Eugen Simson.

(Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung.)

2. Kapitel.

Das prächtige Herbstwetter lockte an diesem Sonntag Nachmittag die Spaziergänger scharenweise aus den engen Straßen der großen Stadt hinaus ins Freie.

Die letzten schönen Herbsttage mußte man wahrnehmen; Sturm, Frost und Regen konnten schon in der nächsten Nacht die Herrschaft antreten und dann war's für lange Zeit mit dem Genießen der erfrischenden Gottesluft vorbei.

Auch an dem Hause des Medizinalrats flutete dieser Menschenstrom vorbei; der alte Herr mit dem weißen Haar und der weißen Halsbinde stand droben am Fenster und blickte gedankenvoll auf die

Menge hinunter, manchen Gruß nicht gewahrend, der zu ihm hinaufgeschandt wurde.

Im Hintergrunde des geräumigen und mit kunstsinigem Geschmack eingerichteten Zimmers sah eine stattliche Dame mit leicht ergrautem Haar auf dem Divan vor dem Kaffeetisch, während ein noch junger, schlanker Herr auf dem Teppich langsam auf und nieder schritt.

„Ich will Deine Ansicht ja nicht bestreiten, liebe Mutter,“ sagte er in herzlichem Tone, „will auch

Kücheneinrichtungen

empfiehlt in allen Preislagen franko Fracht und Emballage.

Wiesbaden
gr. Burgstr. 11,
part. u. I. Etage.

Erich Stephan

Telephon
736.

zugeben, daß ich jetzt in dem Alter bin, in dem man wohl an die Gründung eines eigenen Herdes denken darf, aber das kann mich doch nicht bestimmen, eine Dame, für die ich nichts fühle, als meine Gattin heimzuführen; sie sind alle hübsch, alle liebenswürdig und alle vermögend, aber zu keiner einzigen von ihnen fühle ich jene Zuneigung, die ja doch die Grundlage späterer Liebe bilden muß. Wenn einmal die Rechte kommt, Mutter, dann werde ich nicht lange säumen.“

„Ich sehe keine Möglichkeit, daß Du jemals die

Rechte finden wirst, wenn Du uns nicht gestattest, sie für Dich zu suchen, Gustav,“ erwiderte die Medizinalrätin; „Du bist vom frühen Morgen bis in die Nacht hinein beschäftigt, verbringst Deine Zeit nur in Deinem Bureau oder im Gerichtssaal und denkst an nichts anderes als nur an Deine Prozesse und Deine Akten.“

Der Advokat war in der Mitte des Zimmers stehen geblieben; er strich mit der Hand langsam über den schwarzen, sorgsam gepflegten Vollbart

und ein Zug schmerzlicher Wehmut umguckte dabei seine Lippen.

„Doch, ich denke manchmal auch an andere Dinge,“ sagte er, „aber dann sind's keine erfreulichen Gedanken. Und die Rechte wird auch einmal kommen, verlaß Dich darauf; für mich hat's keine Güte, ich kann noch warten. Mir fehlt ja nichts, so lange ich hier bei Euch wohne und an Eurem Tische speise; es fragt sich, ob die künftige Gattin in allen Dingen so liebevoll für mich sorgen wird, wie Du es thust, Mutter.“

Hierauf überreichte der Vorsitzende dem Schriftführer des Vereins Herrn Redakteur Alwin Boege die Urkunde zur Verlesung. Dieselbe hat folgenden Wortlaut:

„Turnverein Eltville.
Gegründet 1846. Juristische Person.“

Urkunde

zur Verlesung in den Grundstein der Turnhalle.
Gelesen am 15. Oktober 1899.

Kurze Geschichte des Turnvereins.

Motto: Dem Vaterland die Turnerei,
Die Jugend frisch, froh, fromm und frei;
Dem Vaterland ein stark Geschlecht,
Das treu bewahrt, was schlicht und recht.
Dem Vaterland an Leib und Seel!
Ein freies Volk, schmeid ohne Fehl,
Sei unser Streben fort und fort
Geloben wir's auf Manneswort.

Was unsere Väter auf den blutgetränkten Gefilden Deutschlands und Frankreichs in den Freiheitsjahren 1813, 1814 und 1815 erstritten und errungen, ist nicht zum wenigsten dem Vorkämpfer für die edle Turnerei, „Vater Jahn“, zuzuschreiben.

Wie eine große Anzahl der bestehenden Turnvereine wurde auch der hiesige im Jahre 1846 mit Genehmigung herzoglich nassauischer Regierung in's Leben gerufen und zwar unter dem Namen „Turngemeinde Eltville“, welcher man im Jahre 1850 den Namen „Turnverein Eltville“, gab.

Der Verein zählte bei seiner Gründung 45 Mitglieder und stieg in den ersten Jahren bereits auf die stattliche Zahl 88. Als erster Turnplatz wurde ein Stück Feld oberhalb der Eisenbahn (jetzt Dr. med. Fischer'sche Besingung in der Wörthstraße) gewählt; als zweiter Turnplatz ist die Börg'sche Besingung (jetzt „Hotel zum Taunus“, Wilhelmstraße); als dritter die Besingung des heutigen Gasthauses zur „Eintracht“ und dann der Garten „Zum grünen Wald“ zu verzeichnen.

Zu dieser Zeit kamen die meisten Verhandlungen auf dem Turnplatz zur Erledigung; geturnt wurde nach Fried. Ludw. Jahn's Turnlehre, später nach Eiselen, Ravenstein und Burig.

Im Jahre 1848 empfing der junge Verein den Besuch des Turnvaters Jahn, der von Frankfurt gekommen war und sich auf einer Rheinreise befand.

Bald aber traf den Turnverein ein schwerer Schlag. Ein Teil der Mitglieder zog, befeelt von Opfermut und Vaterlandsliebe hinaus, den bedrängten Schleswig-Holsteinischen Brüdern im Kampfe gegen ihre Unterdrücker beizustehen, ein anderer Teil verzog von hier und mancher verlor wohl unter dem Drucke der hereinbrechenden Reaktion die Lust, sich weiter der Turnerei zu widmen.

Im Jahre 1850 herrschte wieder ein regeres Leben im Verein. In diesem Jahre und zwar am 11. August fand die Weihe unserer noch vorhandenen Fahne unter großer Feierlichkeit auf dem Turnplatz statt. Dieselbe wurde gestiftet von den hiesigen Frauen und Jungfrauen. Als erster Fahnenjunker fungierte J. Burg zu Eltville.

Dem nun frohbewegten, fleißigen, turnerischen Streben folgten abermals die traurigen Zeiten der 1850er Jahre. Wie man s. B. nach den Freiheitskriegen das Wirken unseres Vaters Jahn, sein rastloses Schaffen und Wohlwollen für das deutsche Vaterland verkannte, glaubte man auch in den Turnvereinen demagogische Bestrebungen befürchten zu müssen. Die Turnvereine wurden Anfangs Dezember 1850 verboten. Das Turnen erlitt jedoch hierdurch keine Unterbrechung. — Und wie stets die reaktionäre Gewalt dem menschlichen Gerechtigkeitsinstinkt weichen mußte, waren es wiederum die Turnvereine selbst, die nach heißem Kampfe sich die Achtung und Anerkennung der deutschen Regierungen erwarben.

Die 1860er Jahre brachten in die Turnerei wieder frisches und frohes Leben, so auch im hiesigen Turnverein. Als Beweis diene nur, daß unterm 9. September 1860 52 Mitglieder in den Verein aufgenommen wurden, welche Zahl bis März 1861 auf 88 heranwuchs.

Auf Anregung der Frauen und Jungfrauen hiesiger Stadt fand am 13. Oktober 1861 das erste große Preisturnfest im Garten zum „Grünen Wald“ statt. 18 wertvolle Preise wurden von den Frauen und Jungfrauen Eltville's gestiftet und gingen vom hiesigen Vereine als Sieger hervor: J. Schwanl, G. Haas, J. Baldner, J. Stein, H. Siegler, G. Fuchs, J. Defebvre und J. Hartmann.

Von auswärtigen Vereinen beteiligten sich an dem Feste Langenschwalbach, N.-Walluf, Schierstein, Wiesbaden, Mainz, Hofheim, Oberolm, Neuborf, Winkel und St. Goarshausen.

Das Fest, welches einen glänzenden Verlauf nahm, wurde geleitet von dem Festpräsidenten Josef Rasch.

Unter Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich III., welche die große Wichtigkeit der Turnerei erkannten und hochschätzten, kam dieselbe zur vollen Blüte, so daß sie heute als obligatorischer Lehrgegenstand in den Schulen zu verzeichnen ist.

Auf Ansuchen wurden durch Allerh. Kabinetts-Odre vom 11. Dezember 1894 dem hiesigen Turnvereine die Rechte einer juristischen Person verliehen.

Unter überaus zahlreicher Beteiligung feierte der Verein am 27., 28. und 29. Juli 1896 das Fest der 50jährigen Jubelfeier verbunden mit einem volkstümlichen Gauwettturnen.

Nach dem öfteren Wechsel von Turnplätzen wurde es uns möglich, unterm 3. Juli 1887 den heutigen Turnplatz von Herrn Heinrich Bott hieselbst für den billigen Betrag von 22.50 Mark pro Ruthe käuflich zu erwerben. Seit dieser Zeit arbeiteten wir fleißig an der Vergrößerung des Turnhallenbaufonds und hat es der Verein durch seine fortgesetzten langjährigen Bemühungen nun soweit gebracht, daß unterm 11. März ds. Js. die Erbauung einer Turnhalle auf dem an der Neuborfer Chaussee belegenen Turnplatz einstimmig beschlossen wurde, damit es möglich ist, der edlen Turnerei hieselbst eine bleibende Stätte zu sichern und die heranwachsende Jugend ohne Unterschied des Standes zu tüchtigen, gesunden und kräftigen Männern zu erziehen, die im Stande sind, wenn es gilt, ihr Vaterland gegen den anstürmenden Feind zu schützen und zu verteidigen.

Außer dem Vereinsvermögen und einer Anleihe werden wir an Baumitteln von den Einwohnern hiesiger Stadt durch Entnahme von unverzinslichen Anteilscheinen und Zeichnung von freiwilligen Beiträgen reichlich unterstützt.

Möge unserem Zwecke getreu — Kräftigung und Bildung des Körpers und des Geistes, Sitte und Anstand unter der teilnehmenden Jugend anzustreben, Förderung des Gemeinns und Pflege der Vaterlandsliebe — alsdann stets in diesem Hause ein frisch, frei, froher aber auch frommer Geist der Einheit der Gessittung walten, der Männer erzieht, die das Wohl der Gemeinde und der Kirche, das Blühen des Vaterlandes — die Achtung vor dem Gesetz und die Verehrung des kaiserlichen Hauses warm im Herzen tragen.

Der Jugend zur Wehr,
Dem Deutschthum zur Wehr.
In Wetter und Braus
Fest steht dieses Haus!

Das walle Gott! Gut Heil!
Der Vorstand: Die Turnhallenbaukommission:
(Folgen die Unterschriften.)

Nach Verlesung der Urkunde überreichte Herr Boege dieselbe mit kurzen Worten dem Baumeister

Herrn Architekten Wilhelm Rahm zur Verlesung in den Grundstein.

Herr Architekt Rahm legte die Urkunde in die bereit gehaltene Büchse und ließ dieselbe verlöthen. Sodann wurde die Büchse in den Grundstein versenkt. Dieselbe enthält außer der Urkunde noch die anlässlich unseres 50-jährigen Jubelfestes geprägte Denkmünze, den an die hiesige Einwohnerschaft erlassenen Aufruf, einen solchen an die deutsche Turnerschaft, ein Statutenbuch mit dem gegenwärtigen Mitgliederverzeichnis sowie zwei verschiedene Exemplare des einzigen hier am Plage gedruckten Blattes „Rheinländer Beobachter“.

Der Gesangsverein „Liederkranz“ trug nach der Verlesung der Urkunde das „Deutsche Lied“ vor.

Jetzt erfolgten von den zunächst beteiligten Personen die üblichen drei Hammerschläge und zwar zuerst von dem Vorsitzenden Herrn Jean Jffland mit den Worten:

„Der Jugend zur Wehr,
Dem Vaterland zur Wehr,
Der Stadt zur Ehr“.

Dann wurde der Hammer dem Baumeister Herrn Rahm überreicht. Derselbe verband mit den drei Hammerschlägen folgenden Wunsch:

„Gut Heil!“

„Wo wir jetzt den Grundstein legen,
Erlebe' zum Bau ich Gottes Segen,
Wünsch', daß kein Unglück uns beschieden
Und Ihr mit meinem Wert zufrieden,
Ich übergebe die Hammerrechte
Hier unserem Turnvereins ersten Sprecher.“

Nun folgte der Baunternehmer und Maurermeister der Turnhalle, Herr Andreas Bott, mit folgendem Wunsche:

„Indem ich hiermit den Grundstein der Turnhalle feierlich übernehme, knüpfe ich folgende Wünsche daran: Möge der Turnhallenneubau so rüstig weitergeschreiten, daß derselbe mit Gottes Hilfe baldigst beendigt sein wird, derselbe allen Anforderungen genügt und der Stadt Eltville zum Wohle und zur Ehre gereichen möge.
Das walle Gott.“

Weitere Hammerschläge wurden ausgeführt von den folgenden Herren:

Bürgermeister Schütz mit den Worten:

„Möge das Gebäude, dessen Grundstein wir soeben in feierlicher Weise legen, sein immerdar: für unsere Jugend ein Lieblingsplatz zur Entwicklung und Stählung ihrer Körperkräfte unter Entfaltung fröhlicher Jugendlust und echter Kameradschaftlichkeit, für die Stadt Eltville eine Zierde und ein Hort des Friedens und der Einigkeit, für das deutsche Reich eine Pflanzstätte wahrer Vaterlandsliebe.“

Kreisturnwart Fritz Heidecker-Wiesbaden:

„Es möge über diesem Stein
Die deutsche Jugend stolz gedeihen.“

Gauvertreter Philipp Jung-Niedesheim:

„Ich wünsche daß in dieser Halle,
nie Neid und Zwiethracht haue
sondern nur die Liebe.
Das walle Gott!“

Gauvertreter Theodor Kleber-Biebrich:

„Möge dieses Haus eine Pflanzstätte sein
deutscher Kraft, vaterländischer Gesinnung und
unverbrüchlicher Treue zur Turnsache.“

Stadtschreiber Phil. Mohr:

„Die Worte unseres Turnvaters Jahn:
„Vernut das Turnen mit der Milch
Im purpurnen Kleid und Zwiß
Drum sei das Turnen unser Thun
Bis in Urnen Alle ruh'n!“
wollen wir beherzigen.“

„Man findet nicht immer in der Ehe die goldenen Berge, die man sich von ihr verspricht,“ nahm der Medizinalrat das Wort, während er auf dem Kaffeetisch zusah: „ich glaube, Elisabeth Gruner hat das auch erfahren.“

„Sie ist unglücklich gewesen?“ fragte sein Sohn rasch.

„Unglücklich? Ich will das gerade nicht behaupten; Roderich Griesheim war kein roher Mensch, im Gegenteil, er zeigte sich stets sehr besorgt um seine Gattin, aber wie es mit den Einkünften ausgefallen hat, daraus bin ich nie klug geworden. Der Bruder Elisabeths und dieser Roderich Griesheim waren für mich immer problematische Naturen; der Himmel mag wissen, wovon sie gelebt haben.“

„So werden die Sorgen jetzt die arme Frau doppelt bestürmen!“ sagte der Advokat in erregtem Tone.

„Griesheim wird Schulden hinterlassen haben — sprach sie bei deinem Besuche nicht davon?“

„Das ihren Freunden einzugesehen, ist sie zu stolz,“ schaltete die alte Dame ein, „sie wollte immer hoch hinaus. Ihre Eltern waren brave, vernünftig denkende Leute, nur hätten sie bei der Erziehung ihrer Kinder die Zügel etwas straffer anziehen müssen.“

„Die alten Leute kann kein Vorwurf treffen,“

erwiderte der Medizinalrat, der sich in einen Sessel niedergelassen und eine Zigarre angezündet hatte, „sie sind von Sorgen nie verschont geblieben und wenn der Herr Sohn ihnen später über den Kopf wuchs, was wollten Sie dagegen machen! Du konntest Elisabeth nun an ihr damaliges Versprechen erinnern, Gustav; aber ich rate Dir nicht dazu und Du weißt, es ist nicht nur ein väterlicher Rat, sondern auch der Rat eines Freundes.“

„Sie hat derzeit zu schändlich an Dir gehandelt,“ fügte die Mutter hinzu; „das kann man nicht vergessen.“

„Sie war noch ein halbes Kind, als sie jenes Versprechen mir gab,“ sagte Gustav und in dem Tone, den er jetzt anschlug, lag das Bestreben, sie zu verteidigen. „Ich baute freilich darauf und war glücklich, bei der Unversität das süße Geheimnis einer heimlichen Verlobung mitnehmen zu dürfen.“

„Ein Kind war sie nicht mehr,“ unterbrach ihn die Mutter; „sie zählte achtzehn oder neunzehn Jahre und in solchem Alter denkt ein Mädchen schon recht ernst an seine Zukunft. Ich hätte gegen diese Verbindung nichts einzuwenden gehabt — Dich glücklich zu wissen, ist ja für mich die Hauptsache — drum war das Geheimhalten der Verlobung sehr unnötig; dadurch wurde nur der spätere

Bruch erleichtert. Und welche Gründe konnten sie zu diesem Bruch veranlassen? Ich sehe keinen andern als den, daß Roderich Griesheim ihr besser gefiel; wenn sie Dich ihm opferte, so kam sie rascher unter die Haube.“

„Das wars“, nickte der Medizinalrat „und wir sowohl, wie die Eltern Elisabeths hatten keine Ahnung von Eurer Verlobung, wir konnten somit keinen Einspruch erheben. Griesheim war ein feiner Herr, er besaß die eleganten Manieren eines Weltmannes; er verstand es, sich bei den Damen beliebt zu machen und den Leuten Sand in die Augen zu streuen. Er ist nach meiner Ueberzeugung sein ganzes Leben lang ein großer Schwindler gewesen, indessen: de mortuis nil nisi bene!“

Die alte Dame wiegte sinnend das Haupt; ihr Blick ruhte voll herzlicher Teilnahme auf dem Sohne, der in Nachdenken versunken am Fenster stand.

„Wenn diese Vermutung begründet ist, dann wird der Witwe wohl mancher Prozeß drohen,“ sagte sie. „Die betrogenen Gläubiger streiten sich um den Nachlaß und der armen Frau wird nichts übrig bleiben.“

(Fortsetzung folgt.)

Darum wünsche auch ich, daß die Halle ohne Unglücksfall unter Dach und Fach kommen, daß die edle Turnerei in derselben weiterhin gepflegt und gefördert werden und die Halle zum Nutzen und Wohle der ganzen Gemeinde dienen möge!

Redakteur Alwin Boege: „Der gegenwärtigen Generation sowie den kommenden Geschlechtern Möge aus diesem zu erbauenden Hause nur Glück und Segen erblühen! Das walte Gott!“

Plastermeister Peter Fleischer II.: „Mögen aus der Halle, wenn fertig, kräftige deutsche Männer hervorgehen, die Deutschlands Größe und Einheit, wie sie jetzt besteht, jederzeit, wenn in Gefahr, verteidigen. Das walte Gott!“

Schriftführer Ad. Bornberger: „So fest wie diese Mauern steh'n, Auf Grund gebaut, aus Kalk und Lehm, So fest bestehn auch die Turnerei Von Vater Jahn, Frisch, fromm froh und frei.“

Schieferdeckermeister Josef Bohl: „Ich möchte den jungen Leuten, welche sich der edlen Turnerei widmen, wünschen, daß sie so stark werden, wie ich auf diesen Grundstein schlage. Das walte Gott!“

Turnwart Haenchen: „Ich möchte wünschen, daß die Turnerei sich so weiter entwidelt, wie bis jetzt und daß aus diesem Hause recht kräftige und tüchtige Männer hervorgehen, um dem Vaterlande stets zur Seite zu stehen. Das walte Gott!“

Schlossermeister August Dürr: „Gott beschütze dieses Haus in der Gegenwart und in der Zukunft.“

Nach einem Musikstück der „Deul'schen Kapelle“ und einem Gesangsvortrage des Gesangsvereins „Liederfranz“, wurde der Rückmarsch durch die Schwalbacher, Friedrich, Lammus, Wilhelm, Bahnhof-, Haupt- und Schwalbacherstraße nach dem „Deutschen Haus“ angetreten, woselbst bald sämtliche Räumlichkeiten überfüllt waren und das Konzert begann. An demselben wirkte auch der Gesangsverein „Liederfranz“ in liebenswürdiger und dankenswerter Weise mit.

Herr Bürgermeister Schütz ergriff hier das Wort zu einer die Turnsache verherrlichenden Ansprache und bemerkte, daß das so schnelle Emporblühen der deutschen Turnerei zum größten Teile dem eifrigsten Förderer der deutschen Turnerei, dessen Protektor Kaiser Wilhelm II. zu danken sei. Mit einem begeisterten und stürmisch aufgenommenen Hoch auf Se. Maj. Kaiser Wilhelm II. schloß Herr Bürgermeister Schütz die mit großem Beifall aufgenommene Rede. Ihm folgte als zweiter Redner Herr Heidecker-Wiesbaden; derselbe brachte nach kurzen Worten ein Hoch auf den Eltviller Turnverein aus. Bemerkte sei noch, daß Redner Anfang der achtziger Jahre hier selbst die Turn-Ordnung einführte.

Herr Albrecht-Wiebrich ergriff das Wort zu einer längeren leicht verständlichen und sachlichen Erklärung der edlen Turnerei und betonte ganz besonders, daß dieselbe schon seit einer Reihe von Jahren in den allerersten Kreisen Eingang gefunden habe und von fast Jedermann erkannt werde, was für einen enormen Vorteil die Turnerei unserem

Vaterlande gebracht hat, es müsse ein Jeder sich zur Pflicht machen, für die nur edle Zwecke verfolgende Turnerei überall einzutreten, wo es nur möglich ist. Daß dies hier bereits in reichem Maße geschehen ist und die Turnerei von den hiesigen städt. Körperschaften und der gesamten hiesigen Bürgerschaft voll und ganz gewürdigt würde, erlah Redner heute aus der überaus zahlreichen Beteiligung an der Grundsteinlegung. Zum Schluß brachte Redner auf die deutsche Turnerei ein dreifaches „Gut Heil“ aus, in welches die Versammlung freudig einstimmte. Gegen 6^{1/2} Uhr war das Konzert beendet.

Um 8 Uhr begann in den elektrisch beleuchteten Räumen der Ball. Eine ganz besondere Ueberraschung bot sich den Besuchern am Eingangsportale des „Deutschen Haus“, denn daselbst hatte die Installationsfirma Goehler u. Cie., welche die Installationsarbeiten im „Deutschen Haus“ so vorzüglich ausgeführt hat, eine elektrische Illumination mit farbigen Lampen in Szene gesetzt, wohl die erste derartige elektrische Beleuchtung in hiesiger Stadt. Dieser elektrische, in allen Farben prangende Eingangsbogen wurde dann auch von allen Vorübergehenden bewundert und manches anerkennenswerte Wort hörte man über diese eigenartige schöne Beleuchtung. So machte diese kleine Ueberraschung von vornherein einen guten Eindruck auf die Ballbesucher, deren es so viele waren, daß sich die Räume des „Deutschen Haus“ fast als zu klein erwiesen. Die lustigen Tänze wurden unterbrochen durch Aufführungen von Pyramiden und Marmorgruppen. Welche bedeutende Fortschritte das aktive Turnwesen in letzter Zeit wieder unter der Leitung des bewährten Turnwarts Herrn Haenchen gemacht hat, davon legten die gestellten Pyramiden, deren exakte und tadellose Ausführung allgemeine Bewunderung erregten, beredtes Zeugnis ab; das Publikum lachte denn auch nicht mit seinen Beifallsbezeugungen, sondern lohnte die fleißigen Turner für ihre Bemühungen durch nicht endenwollenden Applaus. Dieselben Beifalls-scenen wiederholten sich auch bei den später aufgeführten Marmorgruppen. Die heute gebotenen Leistungen der hiesigen Turner gaben den besten Beweis von ihrer Fähigkeit, die nicht zu unterschätzen ist und dem Turnwart sowohl wie den Turnern zur vollsten Ehre gereicht. Der Turnwart hat damit wieder einmal gezeigt, daß er es versteht, unsere Jugend zu tüchtigen Turnern heranzubilden und daß er sich mit seinen jungen Leuten dessen, was er ihnen gelernt hat, nicht zu schämen braucht sondern sich jedem großstädtischen Turnverein würdig zur Seite stellen kann. Wir wollen hoffen, daß es Herrn Haenchen noch recht lange vergönnt ist, die hiesige Jugend in turnerischer Beziehung zu leiten und zu bilden.

Möge die Zukunft des hiesigen Turnvereins sein wie der heutige sonnenklare Tag, der von keinem Wölkchen getrübt war und in der Geschichte der hiesigen Turnerei einzig dasteht. Angetrübt wie die feierliche Einweihung verlief auch der Ball in schönster Weise und ohne jede Störung. „Gut Heil!“

Politische Rundschau.

Der Krieg in Südafrika.

* London, 14. Oktob. Mehrere Abendblätter veröffentlichen eine Depesche vom Kriegsschauplatz, in der es heißt: Die Buren begannen unter dem Befehl Kroppel am Donnerstag gegen Mitternacht einen Angriff auf Mafeking. Das Ergebnis des Kampfes ist noch nicht bekannt und wird mit Sorge er-

wartet, da die Artillerie der Buren härter ist als die englische. — Ueber den von den Buren gegen den britischen gepanzerten Zug gerichteten Angriff wird von Reuters Bureau vom 12. dieses Monats noch gemeldet: Der Zug, welcher mit 15 Mann und zwei Nordenföldt-Ge schützen, sowie einer technischen Abteilung abfuhr, ist seit morgens 11 Uhr mit dem Feinde im Kampfe. Bis 3 Uhr morgens war es der britischen Abteilung nicht gelungen, die früher ausgerissenen Schienen auszubessern und die Verbindung mit Mafeking wieder herzustellen. Das Feuer war auf beiden Seiten sehr heftig. Ein großer Zug, der aus Bryburg mit Soldaten des Lancashire-Regiments angekommen war, kehrte unbeschädigt nach Kimberley zurück.

* London, 14. Okt. Die Abendblätter veröffentlichen folgende Depesche aus Kapstadt von heute: „Die Buren sprengten einen von Mafeking kommenden gepanzerten Eisenbahnzug in die Luft, worin sich Telegraphisten befanden.“ Die Blätter setzten hinzu, es handle sich anscheinend um einen neuen Zug.“

Lokale u. vermischte Nachrichten.

= Eltville, 17. Okt. Bei Einrichtung der wahlweise auf Eisenbahn oder Dampfschiffe benutzbaren Fahrtausweisen ist eine ganze Reihe kleinerer Stationen berücksichtigt, die Stadt Eltville aber seither übergangen worden. Herr Bürgermeister Schütz wandte sich daher an die Königl. Eisenbahndirektion Köln mit der Bitte, diese Einrichtung auch für Eltville einzuführen und zwar mit Rücksicht darauf, daß sowohl der Schiff- wie der Eisenbahnpersonenverkehr und namentlich der fremden Rheinbesucher, ein ganz erheblicher sei und dieser Mangel sich oft und schwer fühlbar gemacht habe, insbesondere auch für das benachbarte Schlangenbad, von dessen Besuchern in dieser Hinsicht wiederholt Klagen geführt worden seien. Dieser Bitte wurde willfahrt, indem die Kgl. Eisenbahndirektion Köln unterm 14. Oktober cr. dem hiesigen Magistrat mitteilt, daß Fahrtausweise mit wahlweiser Gültigkeit auf der Eisenbahn oder den Rheindampfern ab Eltville demnächst eingeführt würden. Von dem reisenden Publikum wird diese Neueinrichtung allgemein mit Freuden begrüßt werden.

= Eltville, 15. Okt. Der hiesige „Regel-Klub“ beabsichtigt am Samstag, den 6. Januar 1900 — Drei-Königstag — ein musikalisch-theatralische Abendunterhaltung mit Ball zu veranstalten. Wie wir hören, soll das Programm wieder ein sehr reichhaltiges werden und können wir mit Rücksicht auf das früher vom „Regel-Klub“ Gebotene den Besuchern einen genussreichen und amüsanten Abend in Aussicht stellen.

= Eltville, 17. Okt. Laut Beschluß findet das Winterkonzert des Gesangsvereins „Liederfranz“ am 6. Januar (hl. Dreikönig) statt.

△ Eltville, 17. Okt. Die Wwe. Strobel verkaufte ihr in der Hauptstraße gelegenes Wohnhaus an die Händlerin Wwe. Müller zu unbekannten Preise.

Verantwortlicher Redakteur: Alwin Boege, Eltville.

Nur noch 2 Lose

der Meißener Dombau-Lotterie,
Ziehung bereits Freitag
zu haben in der Exped. d. Bl.

Hamburger Engros-Lager

F. Kothe, Mainz

Ludwigstraße 2^{1/10}

Ludwigstraße 2^{1/10}

Aufmerksame Bedienung.

Neu eröffnet!

Streng feste Preise.

Grosses Sortimentsgeschäft in:

Mercerie, Rosamenten, Weißwaren, Wäsche, Kurzwaren, Strümpfe, Putz- und Modewaren, Unterzeugen, Herrenartikeln, Corsets, Handschuhe, Wollwaren, Strickgarne, Tapissiererie, Futterartikeln etc.
in modernster und großartiger Auswahl.

Verkauf zu sehr vorteilhaften Preisen gegen Barzahlung.

Gänzlich neu decorirt und beleuchtet. Mit den neuesten Verkaufseinrichtungen. Elektrische Beleuchtung mit eigener Central-Anlage.

Katholischer Gesellen-Verein, Eltville.

Theatralische

Abend-Unterhaltung

Sonntag, den 22. Oktober 1899 im Saale des „Hotel Reisenbach“.

Programm:

1. Männerchor: „Die wilde Rose“ von Mair
2. „Meister Zwirn in tausend Nöten“ oder „Ein Frack mit Hindernissen“ von Dr. J. Knie.
3. „Die neue Hose“ oder „Ein Stündchen in der Schneiderwerkstatt von Ruff von Otto Leich.“
4. „Blasemann im Verhör“ von Paul Lehnhard.
5. „Die eingeseiften Betten“ von A. in L.
6. „Hans Dufel vor dem Standesamt“ von P. Sturm-Vierßen.
7. „Die jährlichen Verwandten“ von Rich. Matthes.

Hierauf Tanz-Bräutigam.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang präzis 8 Uhr.

Preise der Plätze:

Sperrplatz M. 1.50. — 1. Platz 1 M. — 2. Platz 50 A.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein

Der Vorstand.

J. A.: B. Nicolay, Präses.

NB. Die Herren Ehrenmitglieder werden hiermit höflich eingeladen.

Carl Fellmer,

Eisenhandlung,

ELTVILLE

unterhält stets großes reichhaltiges Lager in

Dauerbrand-Ofen (neuester Systeme),

ferner:

Regulier-Füllöfen, Kabinöfen, Ovalöfen, Kochöfen, Plattöfen, Schiffsöfen, Bügelöfen etc. etc., transportable

Heerde und Kessel

sowie Ofenrohre, Kohlenkästen und -Eimer, Kohlenfüller, Feuergeräte, Ofenvorwärmer, Ofenschirme, Verdampfschalen pp.

Ersatzteile

zu Ofen und Heerde werden prompt besorgt.

Reparaturen

werden in eigener Schlosserei schnellstens ausgeführt.

Brüche! Unfälle!

Das Beste in Bruchbandagen!

Es ist eine bekannte Tatsache, daß Bruchentzündungen oft einen tödlichen Ausgang nehmen.

Um derartige Fälle zu verhüten, empfiehlt es sich, ein Bruchband zu tragen, das genau angepaßt ist. Mein Bruchband ist ohne Feder, kein Gummi, kann bequem Tag und Nacht getragen werden. Empfehle jedem Leidenden einen Versuch damit zu machen; selbst die schwersten Brüche halte zurück. Gleichzeitig empfehle meine Leibbinden, Nabel-Vorfall-Bandagen,

Hochachtend

J. J. Jaenger, Bruchsal (Baden).

In die zu sprechen am 20. und 21. Oktober in Wiesbaden, Quellenhof, Reckstraße.

Lade in 14 Tagen ein Schiff

Ia. Rußkohlen

aus. Freundschaftliche Aufträge erbeten

M. Holland,

vorm. Chr. Ader Witw.

Wir suchen für Eltville und Bezirk ein tüchtigen

Bank-Inspektor

der auf dauernde Stellung refl. und in der Lage ist, tüchtige Agenten anzustellen und gute Abschlässe zu erzielen. Bewerbungen an das Bureau der Bremer Lebensversicherungsbank Frankfurt a. M., L. Thoma, Teil 1.



Einen Atlas gratis

gibt Payne's Illustrirter Familien-Kalender für 1900. Er enthält u. A. 11 Erzählungen mit 44 Illustrationen, 202 Porträts und 56 andere Illustrationen etc.

Payne's Illustrirter Familienkalender für 1900

ist der reichhaltigste u. billigste

der jemals erschienen ist. Man achte besonders darauf, PAYNE'S Illustrirten Familien-Kalender zu erhalten, da unter ähnlichem Titel minderwertige Erzeugnisse dem Publikum aufgedrängt werden. Payne's Illustrirter Familien-Kalender ist zum Preise von 50 Pf. durch die Expedition dieses Blattes und deren Boten zu beziehen.

Wein u. Restauration

zum Weißen Schwanen

von W. A. Raupmüller

(vormals Hofart)

in Mainz, Brand Nr. 13

neben dem Hauptpostamt.

Guter Mittagstisch.

Restauration zu jeder Tageszeit.

Diners von 80 Pf. an.

Existenz oder Nebenverdienst

Herren, die sich dem Verlaufe eines leicht absehbaren, gern gekauften Artikels widmen wollen, finden bei einigem Fleiße lohnende Beschäftigung

Anerkennung unter D. L. 580 befördert Daasenstein & Vogler A. G., Hamburg.

Eine Wohnung

bestehend aus 4 Zimmer und Küche nebst Zubehör per sofort zu vermieten.

Burgstraße 7.

Den Herren Bürgermeistern und Bauherren empfiehlt Architekt seine

Entwürfe.

Offerten sub Nr. 1897 an die Expedition.

Mehrere gebrauchte und ungebrauchte

Halbstückjäger

zu verkaufen.

Theodor Feger, Eltville.

Ein möbliertes Zimmer

ist zu vermieten.

Näheres im Verlag d. Bl.

Tüchtige Küfer

gesucht bei

Hendel & Cie, Mainz.

Frank & Baer

Mainz

11 Ludwigstr. 11

Vollständige

Betten

in gediegener solider Qualität.

Permanente Ausstellung

von

Musterbetten.

Für Mark 15

Deckbett	M. 4.70
1 Kissen	1.50
Strohmatratze	4.—
Eiserne Bettstelle	4.80
zusammen	M. 15.—

Für Mark 43

Deckbett	M. 2.—
2 Kissen à 3.90	7.80
Seegrasmatratze	10.50
Bettstelle	12.70
zusammen	M. 43.—

Für Mark 118

Deckbett	M. 22.—
2 Kissen à 7.50	15.—
Sprungmatratze	28.50
Wollmatratze	28.50
Ring-Bettstelle	24.—
zusammen	M. 118.—

Für Mark 157

Deckbett	M. 30.—
2 Kissen à 10	20.—
Sprungmatratze	28.50
Wollmatratze	28.50
Ruß-Bettstelle	50.—
zusammen	M. 157.—

Sämtliche Bettteile auch einzeln zu gleichen Preisen.

Bettfedern

und Daunen sabelhaft billig.

Bettbarthent,

Koltern,

Steppdecken,

Bett-Wäsche

etc. etc.

Kinder-

Betten

enorm billig.

W. J. Möller & Comp.

MAINZ

Nr. 96 Grosse Bleiche Nr. 96



Coffee- und Thee-Service

bis zu den feinsten Ausführungen. — 9-theilig Mk. 4.00.